

Programm und Texte Preis 10 Pfg.

Arrangement der Firma F. RIES.

Dienstag, den 8. Dezember 1903, abends 7 Uhr
Gewerbehause (Ostra-Allee 13):

III. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Martha Leffler-Burckard, Kgl. Preuss. Hofopernsängerin.

Richard Burmeister (Klavier).

Orchester: **Gewerbehause-Kapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Am Klavier: **Karl Pretzsch**.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre „Aschenbrödel“ für Orchester *H. Schulz-Beuthen.*
2. Ozean-Arie aus „Oberon“, mit Orchester *C. M. v. Weber.*
Martha Leffler-Burckard.
3. Konzert (F-moll) op. 21 für Klavier mit Orchester *Fr. Chopin.*
(Neu instrumentiert und die Kadenz zum 1. Satz komponiert von *R. Burmeister*).
Maestoso. — Larghetto. — Allegro vivace.
Richard Burmeister.
4. Lieder:
 - a) Schwanenlied *Ludwig Hartmann.*
 - b) Liebestreu *J. Brahms.*
 - c) Die Lilien glühen in Düften *E. Gottlieb.*Martha Leffler-Burckard.
5. Soli für Klavier:
 - a) Bénédiction de Dieu dans la solitude
 - b) Valse Impromptu in As-dur
 - c) Pester Karneval} *Fr. Liszt.*
Richard Burmeister.
6. Isoldens Liebestod, mit Orchester *R. Wagner.*
Martha Leffler-Burckard.

Konzert-Flügel: **C. Bechstein** aus dem Lager von **F. Ries** (Kaufhaus).

☞ Fräulein **Therese Malten** ist heiser geworden und wird dafür in freundlicher Weise Frau **Leffler-Burckard**, Kgl. Preuss. Hofopernsängerin aus Wiesbaden, die Gesangsvorträge übernehmen.

Sitzplätze à 4, 3 Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus).
Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (**F. Plötner**), Neustadt, entgegen.
Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

☞ Das **IV. Philharmonische Konzert** findet **Dienstag, den 19. Januar 1904**, im Gewerbehause statt. Solisten: Professor **Eugène Ysaye** (Violine) und **Therese Lederer-Schiestl** (Gesang).



Texte umstehend.



Texte der Gesänge.

2. Ozean-Arie aus „Oberon“.

C. M. v. Weber.

Rezitativ:

Ozean! du Ungeheuer! Schlangengleich hältst du umschlungen rund die ganze Welt. Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du, wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst! Doch wenn in Wut du dich erhebst, o Meer! und schlingst die Knoten um dein Opfer her, malmend das mächt'ge Schicksal, als wär's ein Rohr: dann, Ozean, stellst du ein Schreckbild dar.

Arie:

Noch seh' ich die Wellen toben, durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung wild gehoben, jede Lebenshoffnung scheitern.
Doch still! Seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht, wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht.
Heller nun empor es glühet, in dem Sturm, des Nebelzug
Wie zerriss'ne Wimpel fliehet, wie wilden Rosses Mähnen Flug!
Und nun die Sonn' geht auf! Die Winde lispeln leis,
Gestillter Zorn wogt nur im Wellen-Kreis.
Wolkenlos strahlt dann die Sonne auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne, in Triumph sein Zelt sucht wieder!
Ach! Vielleicht erblicket nimmer wieder dieses Aug' ihr Licht!
Lebe wohl, du Glanz für immer, denn für mich erstehst du nicht!
Doch, was glänzt dort schön und weiss, hebt sich mit der Wellen Heben?
's ist die Möwe, schweift im Kreis, wo die Flut raubt ein Leben!
Nein! Kein Vogel ist's! Es naht! Heil! Es ist ein Boot, ein Schiff!
Und ruhig segelt's seinen Pfad, ungestört durch das Riff.
O Wonne! Mein Hüon, zum Ufer herbei!
Schnell, schnell, diesen Schleier! Er weht! O Gott! Sende Rat!
Sie seh'n mich! Schon Antwort! Sie rudern mit Macht! Hüon!
Mein Hüon, mein Gatte, die Rettung, sie naht!

4. a) Schwanenlied.

Ludwig Hartmann.

Ein Schwan zieht auf den See;
Ich hört' kein Lied ihn singen,
Ihn drückt ein tiefes Weh:
Möcht' sich zur Sonne schwingen,
Die Erde zieht ihn nieder,
Die Flügel sind zu schwach,
Und schweigend ohne Lieder
Zieht er der Sonne nach.

Und tief in seiner Brust
Da wachsen die heissen Gluten;
Da plötzlich unbewusst
Hebt es ihn aus den Fluten,
Und mächtig rauscht sein Gefieder,
Er singt, o sel'ger Klang!
Und sterbend taucht er nieder,
Sein Herz vor Lust zersprang.

Rob. Reinick.

b) Liebestreu.

J. Brahms.

„O versenk' dein Leid, mein Kind,
In die See, in die tiefe See!“
Ein Stein wohl bleibt auf des Meeres Grund,
Mein Leid kommt stets in die Höh'.

„Und die Lieb', die du im Herzen trägst,
Brich sie ab, mein Kind!“
Ob die Blum' auch stirbt, wenn man sie bricht,
Treue Lieb' nicht so geschwind.

„Und die Treu', 's war nur ein Wort,
In den Wind damit hinaus!“
O, Mutter, und splittert der Fels auch im Wind,
Meine Treue, die hält ihn aus.

c) Die Lilien glühn in Düften.

E. Gottlieb.

Die Lilien glühn in Düften, die Blüte spielt am Baum,
Hoch zieht in stillen Lüften im bunten Schmuck der Traum.
Und wo er blickt, da neigen die Blumen das Haupt überall,
Und wo er zieht, da schweigen Waldrauschen und Nachtigall.

Mir wird das Herz so stille in dieser milden Nacht,
Es bricht der eigne Wille, die alte Lieb' erwacht.
Mir ist, als käm' ein Grüssen auf mich vom Himmelszelt,
Und Frieden möcht' ich schliessen mit Gott und aller Welt.

6. Isoldens Liebestod.

R. Wagner.

Mild und leise
wie er lächelt,
wie das Auge
hold er öffnet, —
seht ihr's Freunde?
Seht ihr's nicht?
Immer lichter
wie er leuchtet,
Stern-umstrahlet,
hoch sich hebt?
Seht ihr's nicht?
Wie das Herz ihm
mutig schwillt,
voll und hehr
im Busen ihm quillt?
Wie den Lippen,
wonnig mild,
süßer Atem
sanft entweht: —

Freunde! Seht!
Fühlt und seht ihr's nicht?
Höre ich nur
diese Weise,
die so wunder-
voll und leise,
Wonne klagend,
alles sagend,
mild versöhnend
aus ihm tönend,
in mich dringet,
auf sich schwinget,
hold erhallend,
um mich klinget?
Heller schallend,
mich umwallend,
sind es Wellen
sanfter Lüfte?
Sind es Wogen

wonniger Däfte?
Wie sie schwellen,
mich umrauschen,
soll ich atmen,
soll ich lauschen?
Soll ich schlürfen,
untertauchen?
Süss in Düften
Mich verhauchen?
In dem wogenden Schwall,
in dem tönenden Schall,
in des Welt-Atems
wehendem All, —
ertrinken,
versinken, —
unbewusst, —
höchste Lust!

Percy Sherwood, Klavier-Abend. Mittwoch den 9. Dezember, abends 7 Uhr, Musenhaus. Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk.

Therese Behr, Lieder-Abend. Am Klavier: **Karl Pretzsch**. Donnerstag den 10. Dezember, abends 7 Uhr, Musenhaus. Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk.

Lula Mysz-Gmeiner, II. Lieder-Abend. Am Klavier: **Eduard Behm**. Sonnabend den 12. Dezember, abends 7 Uhr, Musenhaus. Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk.

Waldemar Lütseh, II. (letzter) Klavier-Abend. Donnerstag den 17. Dezember, abends 7 Uhr, Musenhaus. Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk.

Ferner finden statt:

Philharmonische Konzerte. Am 19. Januar 1904. Solisten: **Eugène Ysaye** (Violine), **Therese Lederer-Schiesti** (Gesang). — Am 23. Februar 1904. Solisten: **Bertha Morena** (Gesang), **Elsie Playfair** (Violine). Abends 7 Uhr, Gewerbehau.

(Künstlerpersonal-Veränderungen in Verhinderungsfällen vorbehalten.)

☛ Karten-Verkauf von 9—1 und 3—6 Uhr. ☛

Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Kgl. Sächs. Hof-Musikalien-Handlung von **Ad. Brauer** (F. Plötner), Neustadt, entgegen.

BECHSTEIN

Bechstein-Flügel und -Pianos

Alleiniger Vertreter:

F. Ries

Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Seestrasse 21 (Kaufhaus).

Eugen d'Albert: Ich halte Herrn Bechsteins Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

Jos. Hofmann: Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

Pablo de Sarasate: Bechstein ist der Stradivarius des Pianinos.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

R. Leoncavallo: Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugtuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

Richard Wagner: Die Bechsteinschen Pianinos sind die tönenden Wohltaten der musikalischen Welt.

Marcella Sembrich: Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

Franz Liszt: Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

Anton Rubinstein: Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugnis aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

Hans von Bülow: Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Konkurrenz bestehen können.

Sofie Menter: Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

Ossip Gabrilowitsch: Die Bechsteinschen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

Edvard Grieg: Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

Druck von Lipsch & Reichardt in Dresden.

MK 20a

19 4 17 109